



Situation 1:500



Situation

Die Entwicklung der Schulanlage Erien über mehr als 150 Jahre ist beeindruckend. Vom alleinstehenden klassizistischen Schulhaus, welches 1858 an der Strasse zwischen den Dörfern Erien und Riedl inmitten der Felder erbaut wurde, ist die Schule Erien bis heute kontinuierlich zu einer Schulanlage mit mehreren Gebäuden gewachsen.

Heute umfasst die Schule Erien Gebäude aus unterschiedlichen Epochen, die in einer parkartigen Umgebung ein spannendes Ensemble bilden. Vier Schulhäuser und die alte Turnhalle gruppieren sich lose um einen zentralen Freiraum, dem Herzstück der Anlage. Die Eingänge der Schulhäuser orientieren sich zu dieser Mitte. Auch das klassizistische Schulhaus an der Strasse ist über den Eingang im rückwärtigen Anbau mit diesem Freiraum verknüpft. Die Zugänge zum Schulareal sind vielfältig, ein feinmaschiges Wegenetz führt durch das Gelände.

Entlang der Hauptstrasse ist der Ursprung der Schulanlage bis heute gut lesbar. Die Komposition aus klassizistischem Schulhaus und Turnhalle blieb über all die Jahre erhalten. Die bescheidene, wohlproportionierte Halle wurde 1938 mit Rücksicht auf das bestehende Schulhaus zurückversetzt zur Strasse situiert. Besonders die Gestaltung der Giebelfassade zeigt die einfühlsame Reaktion der Turnhalle auf das alte Schulhaus. Der ruhige, symmetrische Aufbau mit dem Portikus, den grosszügigen Fenstern im Obergeschoss und dem Oculum im Giebelfeld tritt mit dem Schulhaus in einen subtilen Dialog, indem es Themen der Fassadengestaltung aufnimmt.

Die vorhandene Vielfalt an Gebäuden und abwechslungsreichen Aussenräumen mit schönem Baumbestand bieten heute einen stimmigen Rahmen für eine Schule, die ein umfangreiches Angebot für alle Schulstufen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe umfasst. Mit der geplanten Erweiterung um zusätzliche Schulräume besteht die Chance, die nicht mehr genutzte Turnhalle zu neuem Leben zu erwecken, die Qualitäten der bestehenden Aussenräume zu stärken und die Verkehrsführung zu klären.

Entwurfsidee

Das heterogene Raumprogramm und der grosszügige Bauperimeter ermöglichen ein differenziertes Weiterbauen am Schulsensemble. Die Vielfalt der Gebäude und der unterschiedlichen Freiräume lädt ein, in engen Dialog mit dem Bestand zu treten und vorhandene Themen weiterzuspinnen. Die Idee der Schule Erien, die Räume für den Fachbereich Gestalten für alle Stufen in einem Gebäude zusammenzufassen, ist faszinierend. Es ergeben sich vielfältige Möglichkeiten für einen lebendigen, klassenübergreifenden Austausch. Der Wunsch für die gestalterischen Fächer, Räume mit Ateliercharakter zu schaffen, lässt sich in der alten Turnhalle umsetzen.

Die Kreativräume finden Platz in der alten Turnhalle. Mehrzweckraum und Bibliothek im Anbau ergänzen das Raumangebot. Die Halle orientiert sich mit einem Anbau auf der Westseite neu zum Schulareal. Der verglaste Holzbau öffnet die Halle zum zentralen Aussenraum. Die Offenheit und Hinwendung zu den Schulhäusern verweist auf die neue, gemeinschaftliche Nutzung und entspricht der Bedeutung, welche der Halle innerhalb des Schulgeländes nun zukommt - die alte Turnhalle wird zum Kreativhaus aufgewertet. Mit dem grosszügigen Vordach und der allseitigen Orientierung integriert sich der Anbau in den Schulpark. Die strenge Geometrie der alten Turnhalle wird durch den richtungslosen, flachen Anbau nicht konkurrenziert. Die Proportionen der Giebelfassade zur Strasse und die Längsfassade gegen Osten bleiben ungestört.

Für die familienergänzende Betreuung wird auf der bestehenden Zivilschutzanlage ein Holzpavillon errichtet. Der eingeschossige Holzbau ist eng mit dem Aussenraum verknüpft und schafft für die Kinder eine eigene Welt am Rande des Schulareals. Innerhalb des Schulparks gewinnt der zentrale Freiraum mit der Anlage der neuen Nutzungen an Gewicht. Die Campsidee, welche bereits die gewachsene Schulanlage kennzeichnet, wird mit der Setzung der neuen Gebäude gestärkt.

Kreativhaus

Raumangebot
 Das Kreativhaus ergänzt die traditionelle Klassenzimmerstruktur der bestehenden Schulhäuser sinnvoll. Der Umgang mit dem Bestand ist pragmatisch. Die alte Turnhalle wird zu einer Werkhalle umgebaut. Die lärmintensive Holz- und Metallbearbeitung findet Platz im Untergeschoss. Der bestehende Zugang auf der Ostseite erweitert sich zu einem Aussenwerkplatz. Textiles und Bildnerisches Gestalten teilen sich das heutige Hallenniveau. Die Halle lässt sich mit Vorhängen in drei Bereiche unterteilen. Dem Textilen Gestalten sind die ehemaligen Geräteräume als Materialräume direkt zugeordnet. Die Halle bleibt in ihrer ursprünglichen Grösse erhalten und wird zum eindrücklichen Dachstuhl geöffnet. Der Makerspace spannt sich als zweite Ebene zwischen die Stimmwände der Halle. Er ist von den Längsseiten abgeteilt. Der Lehrerbereich im Süden und der Inputraum im Anbau gegen Norden stehen in direkter Beziehung zum Makerspace. Ein Oberlichtband in der Dachfläche gegen Westen sorgt neben den grossen Hallenfenstern für eine gute Belichtung beider Ebenen.

Die Werkhalle lässt unterschiedliche Unterrichtsformen zu. Sie ist eine offene Lernwerkstatt und fördert einen zwanglosen Austausch zwischen verschiedenen Schülergruppen. Eine offene, anregende Atmosphäre möchte bei den Schülern Neugierde und Experimentierfreude wecken. Die Werkräume in der Halle werden im Anbau durch den Mehrzweckraum im Erdgeschoss und Bibliothek und Inputraum im Obergeschoss ergänzt. Hierher kann man sich zurückziehen, wenn ruhiges und konzentriertes Arbeiten es erfordert. Hier kann eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern untereinander oder mit Lehrpersonen ungestört diskutieren. Eine offene, grosszügige Treppe verbindet die unterschiedlichen Bereiche. Die Erschliessung im Anbau ist vielfältig nutzbar: als Foyer, als Garderobe und als Erweiterung der Arbeitsfläche für die Halle. Werkhülle und Anbau bilden über alle Geschosse eine Nutzungseinheit, die Anforderungen an den Brandschutz bleiben somit überschaubar. Es gibt keine Brandabschnitte. Das Obergeschoss wird über die Aussentreppe an der Westfassade direkt entfluchtet.

Umgang mit dem Bestand
 Der Hallenbau und der Anbau sind als Holzbauten konzipiert. Der Einbau in die Halle ist als einfacher Tisch konstruiert. Seine Konstruktion tritt in Dialog mit dem alten Dachstuhl. Das Tragwerk für die Ebene Makerspace übernimmt die Abstände der Binder im Dach. Hauptträger spannen im Rhythmus der Binder die Querschichtung der Halle. Die zugehörigen Stützen sind jeweils den Mauerwerkpiellern vorgelegt, die das Dachgebälk tragen. Aussenwände und Dachstuhl werden durch den Einbau nicht belastet. Die Trägerhöhe wird durch zusätzliche Stützen in der Halle reduziert, welche auf den Wänden des Untergeschosses stehen. Die geschlossenen Brüstungen der Makerspace-Ebene werden als Überzüge ausgebildet, an welchen Zwischenträger aufgehängt sind. So wird eine schlanke Ausbildung der Zwischenebene möglich.

Die massiven Wände der alten Turnhalle werden weitgehend geschont. Mit gezielten Eingriffen wird eine Anpassung an die neue Nutzung erreicht. Die ehemalige Westfassade, jetzt Wand zwischen Erschliessung und Halle, erhält im Erdgeschoss zusätzliche Öffnungen unter den darüberliegenden Fenstern. Mit der neuen Nutzung werden einzelne Eingriffe der Sanierung aus den siebziger Jahren rückgängig gemacht. Im Untergeschoss werden die ehemaligen Fenster gegen Westen wieder geöffnet und zu Durchgängen erweitert, so kann die Holzwerkstatt gut belichtet werden. Auf der Ostfassade wurden zwei Fenster einer Dreiergruppe zugemauert. Der Lehrerbereich im Obergeschoss erlaubt eine grosszügige Belentierung, die ursprüngliche Ostfassade kann wiederhergestellt werden. Der neue Aufzug wird in der Nordwestecke der Halle positioniert, der betonierte Liftschacht wird zusammen mit der Steigzone zur Aussteuerung von Halle und Anbau herangezogen.

Die Umnutzung der Turnhalle zum Kreativhaus ist eine tragfähige Idee. Das Um- und Weiterbauen am Bestand bedeutet für das Raumangebot der Schule Erien eine Bereicherung. Mit einer pragmatischen Herangehensweise sollte der Erhalt der alten Turnhalle und der Wunsch nach einer anregenden Lernumgebung im neu zu schaffenden Kreativhaus miteinander vereinbar sein.

Ein Pavillon für die Tagesstruktur

Der Pavillon für die Tagesstruktur ist ein eingeschossiger Holzbau, der auf der Zivilschutzanlage aufgerichtet wird. Der lange, schmale Baukörper grenzt an den zentralen Freiraum. So wird die familienergänzende Betreuung in das Schulleben eingebunden und findet doch ihren eigenen Platz am Rande des Schulareals. Die Nähe zum Schulhaus der Primarstufe ist für die jüngeren Kinder angenehm.

Ein schützendes Vordach begleitet das Gebäude an der Längsseite. Hier liegen die beiden Eingänge, die zu den Garderoben führen. Die Gruppenräume - gegen Osten und Westen orientiert - nehmen den Essraum mit der Küche in ihre Mitte. Der langgestreckte Essraum lässt sich mühelos zonieren. Bei schönem Wetter kann das Essen unkompliziert nach draussen verlegt werden. Die Nähe zum Parkplatz auf der Westseite erleichtert den Fahrdienst, der die Kinder aus anderen Schulhäusern zum Betreuungsangebot bringt, und ist ideal für das Bringen und Abholen der Kita-Kinder. Dem Gruppenraum der Kita ist gegen Westen ein geschützter, abgegrenzter Spielbereich vorgelegt.

Auf einer betonierten Bodenplatte steht ein einfacher Holzelementbau. Die serielle Struktur mit kurzen Spannweiten schafft gut proportionierte Räume, die eine flexible Nutzung ermöglichen. Der zentrale Essraum wird durch ein schmales Oberlichtband begleitet. Das flache Dach ist begrünt. Ein minimiertes Untergeschoss angrenzend an die Zivilschutzanlage bietet Platz für die Haustechnik und einen Lagerraum.

Freiraum

Erschliessung
 Die heute eher unübersichtliche Erschliessung wird geklärt. Eine kurze Zufahrt zu den Parkplätzen für die Abendnutzung liegt zentral zwischen altem Schulhaus und dem Pavillon der Tagesstruktur. Die Zufahrt beim Kreativhaus bleibt dem Veloverkehr vorbehalten. Die Kurzzeitparkplätze sind in unmittelbarer Nähe der Tagesstruktur bei der westlichen Zufahrt angeordnet. Die Fuss- und Veloverschliessung ist sternförmig angelegt. Die Kinder gelangen auf direkten Wegen ins Zentrum des Schulparks.

Materialisierung und Ausstattung
 Das Schularéal lebt schon heute von einem spannenden Angebot an unterschiedlichen Freiräumen. Die grosszügige Spielwiese im Zentrum bleibt erhalten. Unter Bäumen steht hier der neue Pausenkiosk. Als Treff- und Orientierungspunkt liegt er zwischen den Schulhäusern und setzt einen zusätzlichen Akzent im Zentrum der Anlage. Ein Wechselspiel zwischen harten und weichen Bereichen gliedert den Aussenraum. Belagflächen wechseln sich mit grosszügigen Rassin- und Blumenwiesenflächen ab. Einzelne, locker eingestreute Liegen und Sitzbänke dienen als Ruheinseln im lebhaften Treiben auf dem Pausenplatz.

Das Gründerzeit-Schulhaus ist in eine chaussierte Fläche eingebettet. Die Spielflächigkeit, die heute bereits westlich des alten Schulhauses angelegt ist, findet ihre Fortsetzung auf der Ostseite vor dem erhaltenen Portikus zum Kreativhaus. Ausgedehnte Bewegungslandschaften situieren sich unter schattenspendenden Bäumen. Der Schülergarten wird in den naturnahen Spielbereich östlich des Backsteinbaus integriert. Dieser Bereich findet seine Fortsetzung entlang der Ostfassade des Kreativhauses. Der Aussenwerkplatz des Kreativhauses ist darin eingebettet.

Bepflanzung
 Einheimische Laubbäume in Gruppen und Einzelbäume bestimmen die Vertikale und bilden lockere Baumhaie über den gesamten Freiraum. Sie verbinden sich wie selbstverständlich mit dem Altbestand. In der Zukunft sorgen sie in den Sommermonaten für Kühlung und Schatten. Beim Schülerkiosk werden adressbildende, durch spezielle Herbstfärbung oder Blüten sich auszeichnende Arten gepflanzt. Auf Strauchschichten wird fast gänzlich verzichtet, so dass ein transparenter, fließender Raum entsteht. Nur das Rückgrat der familienergänzenden Betreuung erhält gegen die Strasse eine dichte Wildhecke. Dieser Filler ermöglicht den Kleinsten geschütztes Spiel und Raum für Naturerfahrung.

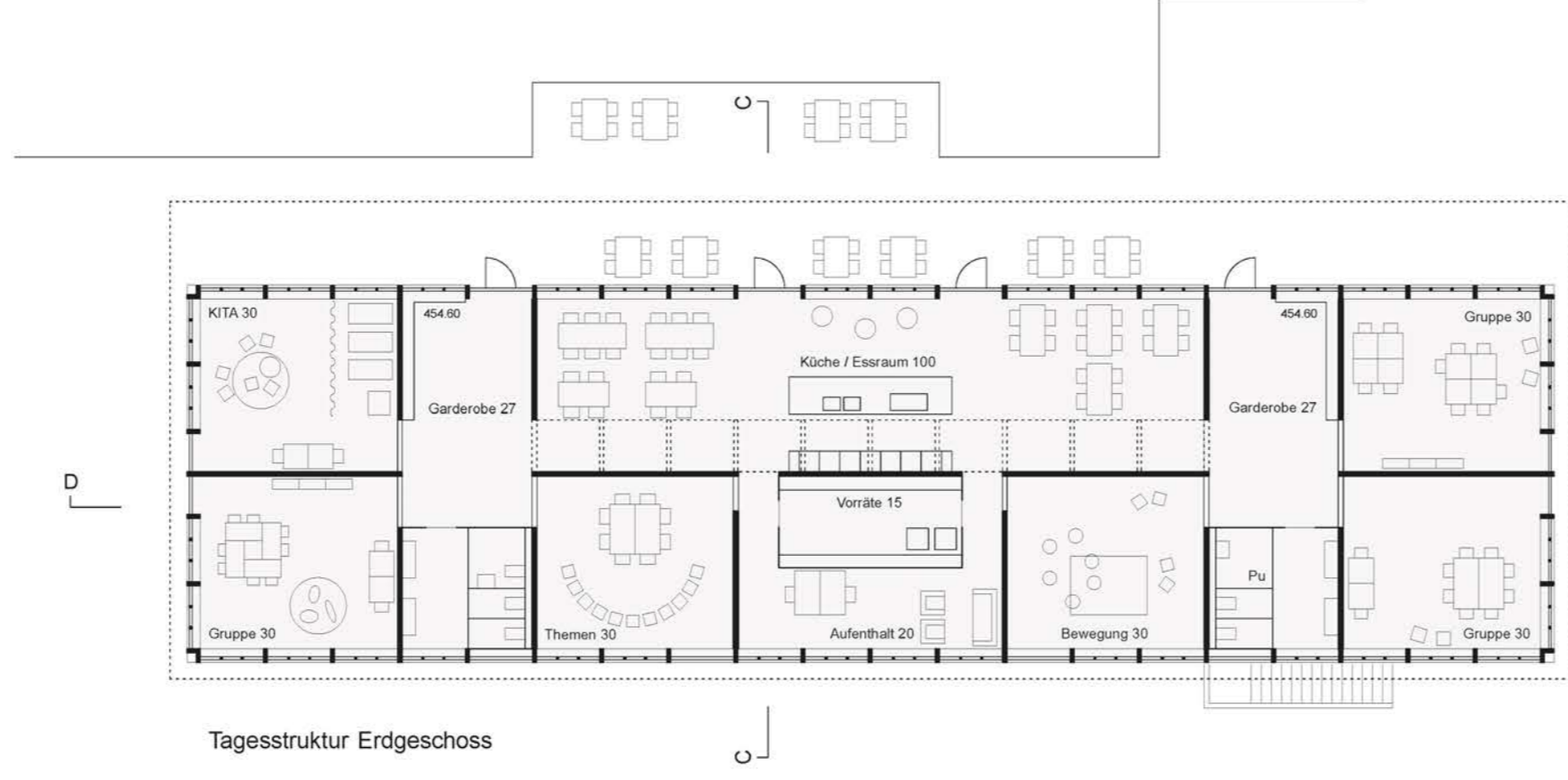


Dachstuhl	
Schichtauftrag	100mm
3-Schicht-Platte Fichte	27mm
Isolierdämmung	80mm
Decke	120mm
Mauerwerk, 100mm zwischen Blöcken	240mm
Deckenplatte	40mm
Mauerwerk, 100mm zwischen Trägern	200mm
Fensterbank, ausserhalb	150mm

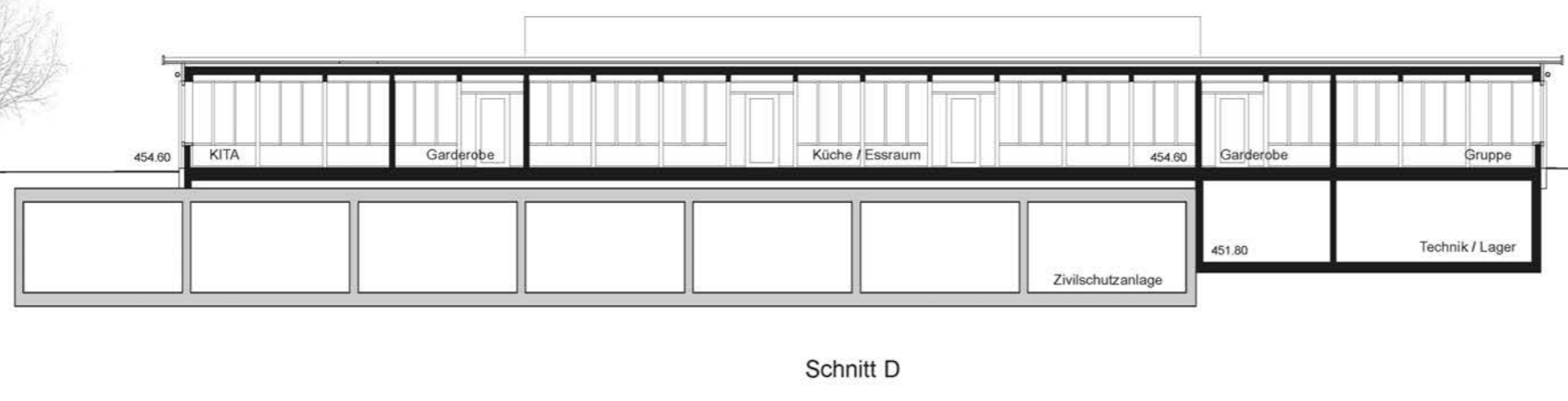
Aussenbau	
Kornvertikalstütze	100x240mm
Brüstung	120mm
Wandwerk	200mm
Mauerwerk	200mm
Handlauf	150mm
Schwellung 1/2 Stiel	150mm
Sonnenwächler, Selenit-Markisen	

Bodenbau	
Untergründe mit Bodenbelag	80mm
Deckenplatte	120mm
Bodenplatte	180mm
Mauerwerk, 100mm zwischen Stützen	200mm
Alufuss	300mm
Dicke Isolierende Zwischenebene	

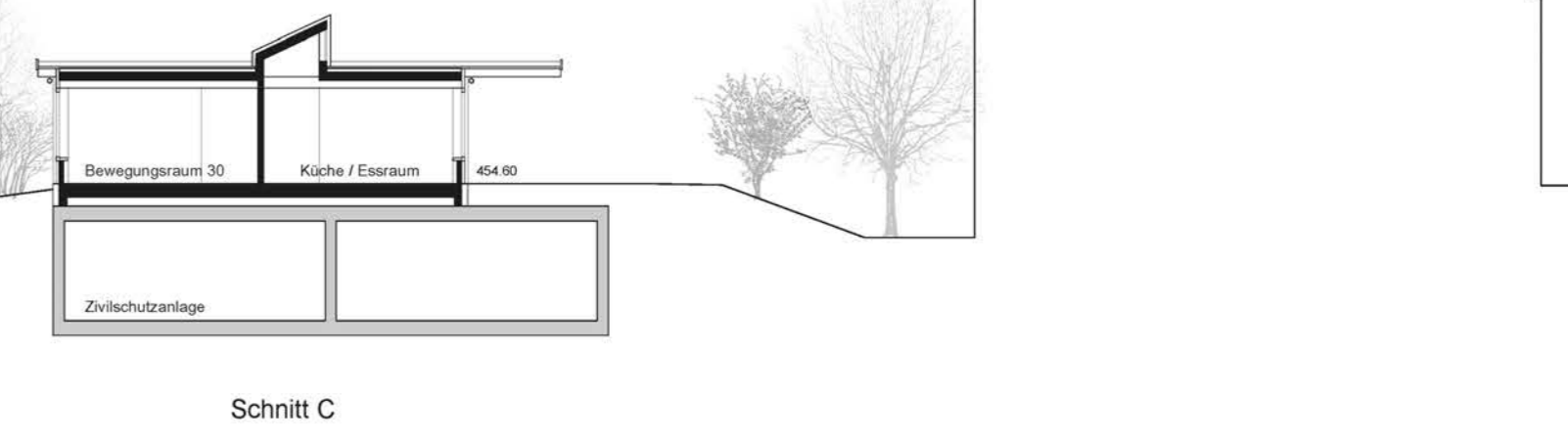
Tagesstruktur Fassadenschnitt 1:50



Tagesstruktur Erdgeschoss



Schnitt D



Schnitt C



Südseite

Ostseite

Nordseite

Westseite

